

## BESCHLUSS

aus der 9. Sitzung  
des Bildungsausschusses  
am Dienstag, 13.09.2022

---

### Öffentliche Sitzung

<b>Zu TOP 1.</b> Verschiedenes
-----------------------------------

Die 9. Sitzung des Bildungsausschusses findet an der Kirchbergschule Herborn statt (FFS) statt. Die Beteiligten treffen sich initial in der Mensa. Vorsitzende Christa Lefèvre eröffnet die Sitzung, stellt fest, dass die Einladung form- und fristgerecht erfolgt sei und der Ausschuss beschlussfähig ist. Zum Protokoll vom 12.07.2022 gibt es keine Änderungen oder Ergänzungen.

Die Ausschussvorsitzende bedankt sich ausdrücklich bei der Schulleitung, die diesen Termin möglich gemacht habe. Frau Schulleiterin Hiesserich begrüßt ebenfalls die Mitglieder des Bildungsausschusses und dankt für das Interesse. Die Schulleiterin weist auf die Auslage von Informationsmaterial zur Schule hin.

Zunächst findet in der Zeit von 16:30 Uhr bis ca. 17:18 Uhr eine Führung durch die Liegenschaft statt, die durch Frau Schulleiterin Hiesserich und Frau Blöcher vom Schulleitungs-Team geleitet wird. Es werden die verschiedenen Bereiche vorgestellt. Exemplarisch seien hier folgende benannt:

- Außenanlage
- Turnhalle
- Schulküche
- Werkräume
- Toilettenanlagen

Die räumlichen Begebenheiten, die fehlende Barrierefreiheit und der sehr differente bauliche Zustand des Objektes werden im Rahmen der Führung eindrücklich vermittelt und die Beteiligten können sich ein gutes Bild vor-Ort machen. Einzelne Maßnahmen wie z. B. der Einbau von Rauchschutztüren seien erfolgt, wobei die Umsetzung des DigitalPakts jedoch noch ausstehe. Frau Blöcher machte deutlich, dass die in der Schule Tätigen den Zustand des Objektes nicht mehr wahrnehmen, dies jedoch immer wieder z. B. im Rahmen von Elterngesprächen hervorgebracht werde. Einfache Schönheitsreparaturen würden keine Substanzverbesserung bringen, könnten jedoch den Eindruck der Schule deutlich verbessern.

Im Anschluss an die Objektbesichtigung wird die Sitzung fortgesetzt und Vorsitzende Lefèvre leitet zu TOP 1 über. Mehrheitlich wird sich im Ausschuss jedoch darauf verständigt, dass TOP 5 „Verschiedenes“ als TOP 1 vorgezogen wird, um zeitnah einen Austausch über die erfolgte Besichtigung vornehmen zu können.

**Herr Irmer** bittet die Verwaltung darzustellen, was diese zu tun gedenkt, um das was an der Kirchbergschule optimierbar sei auch zu verbessern.

**Herr Erster Kreisbeigeordneter Esch** verweist auf die Gespräche zur Friedrich-Fröbel-Schule Wetzlar sowie der Otfried-Preußler-Schule Dillenburg. Insgesamt sei ein erheblicher Bedarf an Förderschulen feststellbar. Bedingt durch die Erwartungshaltung an die Inklusion sei man seinerzeit davon ausgegangen, dass der Bedarf

an Förderschulen zurückgehen werde, leider habe sich jedoch gezeigt, dass dies nicht wie erwartet funktioniere und es einen deutlichen Zuwachs in dieser Schulform gebe.

Herr Esch stimmt der Auffassung zu, dass das vorhandene Gebäude der Kirchbergschule eigentlich für eine Förderschule ungeeignet sei. Erweiterungen und Verbesserungen stehe oftmals der Denkmalschutz entgegen. Gespräche mit dem Staatlichen Schulamt finden derzeit statt und der Kreistag werde sich mit der Thematik des Schulbaus für die verschiedenen Förderschwerpunkte zu befassen haben.

Ein möglicher neuer Standort für die Kirchbergschule Herborn sei der Standort, den die Stadt Herborn bereits für den Neubau einer Kindertagesstätte angefragt habe, was der Lahn-Dill-Kreis jedoch aufgrund eines möglichen Eigenbedarfs abgelehnt habe. Momentan würden keine Schulgrundstücke, aus den beschriebenen Gründen, mehr veräußert.

Kurzfristige bauliche Maßnahmen sollen über die Bauabteilung-Schulen, Frau Weber, umgesetzt werden, wohingegen die mittelfristige Planung durch die Gremien zu erfolgen habe. So habe die Otfried-Preußler-Schule Dillenburg bereits Klassen an die Gewerblichen Schulen Dillenburg ausgelagert.

**Frau Weber** informiert, dass in den vergangenen Jahren schon Maßnahmen umgesetzt worden seien, allerdings nur in geringerem Umfang. So sei die Mensa, eine Küche und eine zusätzliche Toilettenanlage gebaut worden. In den vergangenen Jahren haben bereits Gespräche zwischen ihr und Frau Vetter wegen eines -zusätzlichen- Standorts stattgefunden. So seien noch vor der Corona-Krise erste Planungen hinsichtlich eines Standorts auf dem Gelände der Rehbergklinik erfolgt. Am jetzigen Standort gebe es keine Erweiterungsmöglichkeiten mehr, Schönheitsreparaturen seien natürlich weiterhin möglich, allerdings gebe es einen Bedarf nach mehr und funktionaleren Räumen.

Die Umsetzung des Digitalpakts sei an die längerfristige Nutzung des Gebäudes gebunden. Frau Weber regt im Sinne der Schulentwicklung an, für die Schule über einen alternativen Standort nachzudenken.

**Herr Irmer** bedankt sich bei der Vorsitzenden für die Möglichkeit die heutige Sitzung in der Kirchbergschule Herborn stattfinden zu lassen. Vor-Ort könne man sich einen besseren Eindruck von den tatsächlichen Gegebenheiten machen. Er teile hinsichtlich der Inklusion die Grundeinschätzung von Herrn Ersten Kreisbeigeordnetem Esch zum Thema und bekräftigt seine Auffassung, wonach einzelne Förderschwerpunkte in der Regelschule nicht so optimal zu fördern seien. In einer Förderschule seien Expert/innen vorhanden, die in kleineren Klassen eine bessere individuelle Förderung leisten können.

Die festgestellten Defizite am besichtigten Schulstandort seien seit Jahren vorhanden. Exemplarisch sei die Beseitigung eines Wasserschadens aus dem Jahre 2017 benannt, die bis heute nicht richtig erfolgt sei. Herr Irmer bittet im Interesse der Schüler/innen die Grundsatzfrage eines möglichen Neubaus in sehr angemessenem zeitlichem Umfang zu beantworten. Die Grundsatzentscheidung müsse aus seiner Sicht innerhalb eines halben Jahres erfolgen.

**Herr Erster Kreisbeigeordneter Esch** stellt dar, dass er sich in dem Punkt mit Herrn Irmer einig sei. Die CDU-Fraktion habe beantragt die Themen der Schulentwicklungsplanung zu besprechen. Hierzu müsse jedoch zunächst die Vorabstimmung mit dem Staatlichen Schulamt (SSA) erfolgen. Hier bestehe mittlerweile zum Thema „Neubau Förderschule(n)“ Gesprächsbereitschaft. Sobald hier erste Sondierungsgespräche erfolgt seien, werde er den Gremien einen Standortvorschlag unterbreiten und diese können sodann u. U. noch in diesem Jahr die Grundsatzentscheidung treffen.

**Herr Zborschil** bedankt sich einleitend für die Ermöglichung des heutigen Termines. Er zeigte sich erschrocken über die fehlende Barrierefreiheit der Schule.

**Frau Hiesserich** stellt klar, dass es sich bei der Schule, nicht wie von Herrn Zborschil vermutet, um eine Schule mit dem Schwerpunkt körperlich-motorische-Entwicklung, sondern um den Schwerpunkt Lernen handele. Einzelne Schüler/innen haben auch Förderbedarf in Richtung sozial-emotionale Entwicklung.

**Herr Engel** schätzt ein, dass eine Sanierung im Verhältnis zum Neubau teurer sei und sich die Frage stelle, ob eine bedarfsgerechte Herrichtung, aufgrund der denkmalschutzrechtlichen Vorgaben, überhaupt am jetzigen Standort möglich sei. Die Gesamtkosten für die Sanierung würden sicherlich mögliche Neubaukosten bei Weitem übersteigen. Generell gehe er vom Einvernehmen im Ausschuss aus, sehe allerdings die Problematik ein geeignetes Grundstück in Herborn zu finden. Ein Neubau erscheine derzeit alternativlos.

**Frau Kunz** bedankt sich ebenfalls für den Termin. Sie habe bereits an anderer Stelle die Möglichkeit gehabt Einblick in die Arbeit der Schule zu erlangen und findet das Engagement der Schule gut. Auf weitere Ausführungen zu den Grundsätzen der Inklusion möchte Frau Kunz an dieser Stelle verzichten. Beim Rundgang sei mehrfach die Aussage getroffen worden, dass sich die Schule am Standort sehr wohl fühle. Frau Kunz bittet darum, dass die Schule bei den Entscheidungsprozessen eingebunden wird.

**Herr Zborschil** fragt hinsichtlich der Möglichkeiten der barrierefreien Ertüchtigung der vorhandenen Gebäude nach (Denkmalschutz).

**Frau Weber** informiert, dass in dem Backsteingebäude keine Möglichkeiten bestehen. In dem Nebengebäude gebe es Möglichkeiten und hier sei die Erschließung mittels Rampe erfolgt, allerdings seien die weiteren Schulteile dann dennoch nicht barrierefrei erschlossen.

**Frau Garotti** stellt dar, dass offensichtlich feststehe, dass eine Ertüchtigung des Objektes insbesondere aus denkmal- und brandschutzrechtlichen Gründen sicherlich nicht darstellbar sei. Ein Neubau an einem anderen Standort solle von den Beteiligten angestrebt werden, zumal Herr Esch bereits ein mögliches Grundstück benannt habe.

**Frau Hiesserich** teilt mit, dass sich die Schulgemeinde natürlich in dem Objekt wohl fühle, allerdings allen bekannt und bewusst sei, dass das Gebäude so nicht für eine Förderschule geeignet sei. Die Schulleiterin stellte heraus, dass es der Schule wichtig sei in die Entscheidungsfindung eingebunden zu werden. In der Vergangenheit sei oft über die Schule aber wenig mit der Schule geredet worden. Das letzte Mal wo eine Beteiligung der Schule erfolgt sei, war vor rund zehn Jahren im Rahmen der Diskussion um eine mögliche Schließung. Seinerzeit sei der Schulleiterin eine Frist von fünf Jahren eingeräumt worden, um wieder Schüler/innen für die Schule zu gewinnen, was die Schule eindrucksvoll bewiesen habe.

Die Schule wünsche sich für ihre Schüler/innen, dass diese in angemessenen Fach- und Therapieräumen unterrichtet werden können. Die angekündigten kurz bis mittelfristige Entscheidungen für oder gegen einen Neubau werden ausdrücklich begrüßt, dennoch plädiert Frau Hiesserich für die mögliche Übergangszeit für die Durchführung von s. g. Schönheitsreparaturen (z. B. Farbe, Wandbeschädigungen ausbessern, Kabel verputzen, etc.), um hier dennoch eine angenehme Atmosphäre zu bieten. Seit Jahren bitte die Schulleitung um die Gewährung von mehr Hausmeisterstunden, was dieser jedoch fehlinterpretiere und vermute, dass er zu wenig leiste. Dies sei gerade nicht der Fall, der Hausmeister bringe in den wenigen Stunden die ihm zur Verfügung stehen mehr Leistung. Die Pflege des Gebäudes, des Geländes und Gartens sei jedoch eine große Aufgabe. Einzelmaßnahmen seien bisher umgesetzt worden (z. B. Toilettenanlagen), allerdings bestehen weitere Bedarfe.

**Herr Erster Kreisbeigeordneter Esch** gibt an, dass selbstverständlich fortlaufend Schönheitsreparaturen möglich seien. Hinsichtlich des DigitalPakt Schule verweist er jedoch darauf, dass hier der Nachweis zu erbringen sei, dass es sich um nachhaltige Investitionen handele. Wenn nun ein neuer Standort bereits in die Überlegungen einbezogen werde, könne nach Auffassung von Herrn Esch keine Nutzung von DigitalPakt-Mitteln erfolgen.

**Frau Weber** weist darauf hin, dass im Rahmen der Investitionen zum DigitalPakt i. d. R. auch Schönheitsreparaturen durchgeführt werden. Wenn nun feststehe, dass das Programm aufgrund der weiteren Planungen vermutlich nicht mehr am jetzigen Standort umgesetzt werden könne, können kleinere Reparaturarbeiten im Rahmen der Bauunterhaltung dennoch zur Umsetzung kommen.

**Herr Erster Kreisbeigeordneter Esch** stellt nochmal den geplanten Zeitrahmen für die Grundsatzentscheidung des Kreistages - möglichst noch bis Jahresende - dar. Hiernach müsse dann die Standortentscheidung getroffen werden. Bis dahin könne die Schule nicht mehr mit einer Förderung im Rahmen des DigitalPakts rechnen.

**Frau Vetter** macht die Dringlichkeit des DigitalPakts deutlich, da dieser in einem Gesamtkonzept integriert sei. Frau Weber und Frau Vetter seien bereits vor fünf Jahren auf die Suche nach einem neuen Standort gegangen. Bereits damals sei aus fachlicher Sicht heraus im Rahmen der inklusiven Schulbündnisse bereits bekannt gewesen, dass der Standort der Kirchbergschule bestand haben müsse. Nun bestehe hinsichtlich der Umsetzung des DigitalPakts zeitliche Not, ferner entstünden auch Rückzahlungsrisiken, wenn der Standort verlagert werde.

**Herr Irmer** erkundigte sich, ob hinsichtlich eines Standorts schon Gespräche mit der Stadt Herborn stattgefunden haben.

**Herr Erster Kreisbeigeordneter Esch** stellt dar, dass die Stadt Herborn vielmehr ihr Interesse an einem Grundstück des Kreises bekundet habe, anstatt ein eigenes anbieten zu können. Diesem Ansinnen sei, wie bereits dargestellt, seinerzeit aufgrund eines sich möglicherweise ergebenden Eigenbedarfs nicht entsprochen worden. Herr Esch macht deutlich, dass er eine Idee habe, wo ein alternativer Standort für die Kirchbergschule errichtet werden könnte, sofern dies grundsätzlich gewollt sei ohne das ein Grundstückserwerb erfolgen müsse.

**Frau Ahrens-Dietz** erkundigt sich nach den Arbeiten an der Grundschule Solms-Oberndorf. Sie sei hier von Eltern angesprochen worden und habe sich auch vor-Ort ein Bild gemacht. Insbesondere möchte sie wissen, wann die Außenanlage und die Hecke wieder in Ordnung gebracht werde.

**Frau Weber** teilt hierzu mit, dass aktuell erneut Ausschreibungen für den 2. Und 3. Bauabschnitt laufen (Heizung-Lüftung-Sanitär). In der ersten Ausschreibungsrunde sei leider kein Angebot eingegangen, sodass eine Neuausschreibung erfolgen musste, die nur ein, allerdings nicht annehmbares, Ergebnis erbrachte (Kostenschätzung 290 T€ / Submissionsergebnis 470 T€).

Somit müsse nun eine erneute Ausschreibung abgewartet werden. Frau Weber sicherte jedoch zu, sich von der Außenanlage ein Bild machen zu wollen, um im nächsten Bau- oder Bildungsausschuss über den Sachstand informieren zu können.

**Vorsitzende Lefèvre** leitet, da sich zum TOP 1 kein weiterer Diskussionsbedarf ergibt, zu TOP 2 & 3 über.